



Beinahe zwei Stunden lang ohne Pause, diszipliniert und hoch konzentriert lasen (v.l.) Gert Heidenreich, Bernhard Butz, Gisela Schneeberger, Heinz-Josef (Charly) Braun und Maria Peschek. – Fotos: Pierach

Geschichtsunterricht mit den Wellbappn

Knapp 400 Besucher erleben live das Well-Hörbuch „Rotes Bayern – es lebe der Freistaat“

Von Christine Pierach

Kellberg. Lebendigen Geschichtsunterricht für knapp 400 Besucher hat das Kabrett unter Dionys Asenkerschbaumer mit dem live gelesenen Hörbuch „Rotes Bayern – es lebe der Freistaat“ am Sonntag ins ausverkaufte Kurgästehaus geholt. An den Mikrofonen saßen hoch konzentrierte Promis, musikalisch unterstützt von der Wellbappn um Hans Well. Ehrengäste in der ersten Reihe: Fredl und Monika Fesl.

Der Termin liegt in den Wochen der Demokratie unter dem Dach von „Wozu Demokratie?“. Mitorganisator Dr. Winfried Helm erklärte: „Wir machen den Rahmen auf und es klinken sich Initiativen ein. Wir staunen selber, so sind für 20 Tage 45 Veranstaltungen daraus geworden, eine davon hier und heute, andere von Schulen, Vereinen, Frei- und Querdenkern. Wie sie zeigt das Kabrett mit der heutigen Veranstaltung viel Engagement, Mut und Risikobereitschaft. Das sind genau die Indizien, die wichtig sind in einer streitbaren Demokratie.“

Eine gekonnte Hinführung. In dem heuer mit dem Deutschen Hörbuchpreis ausgezeichneten Stück von Hans Well und seiner Frau Sabeka Gangjee-Well geht es um die Münchner Revolution 1918 und die darauf folgenden Räterepublik 1919. Im Mittelpunkt des Stücks steht lange, bis zur Ermordung am 21. Februar 1919, Hans Eisner, ein Roter, Bayerns erster Ministerpräsident. Er

schaffte nicht nur 750 Jahre Monarchie ab. Auch waren seine Ideen menschenfreundlich, er war zum Beispiel für verträgliche Arbeitszeiten, für Frauenwahlrecht, für Grundrechte und Demokratie.

Die Rahmenhandlung spielt im heuer im Juni eröffneten Museum „Haus der bayerischen Geschichte“ in Regensburg. Gisela Schneeberger spricht die hantige Museumsführerin. Ihre Gruppe ist gerade im Museums Keller. Dort gibt es rechts noch so einen dunklen Raum, der ist „toxisch, schnell weitergehen“ darin sind die Akten von Franz Josef Strauß. Sie beginnt lieber mit der erst neuerdings zugänglichen „Abstellkammer der Münchner Revolution 1918/19“. Und schon ist sie mit den weiteren Sprechern Gert Heidenreich, Bernhard Butz, Heinz-

Josef Braun und in Kellberg Maria Peschek für die verhinderte Johanna Bittenbinder mittendrin in wichtiger, im Schulunterricht jedoch vernachlässigter Freistaat-Geburtsgeschichte. Das war das Hauptmotiv für Hans Well und seine Frau, dieses Hörbuch zu schreiben. Der Rahmen bleibt der rote Faden. So fragt ein Museumsbesucher: „Hat’s denn die SPD da gleich zweimal gegeben?“, damit die Erklärung der Spaltung der Roten 1917 in die Mehrheits-, die MSPD, und Eisners unabhängige USPD folgen kann.

Die Wells haben gründlich recherchiert. Ergänzt und aufgelockert durch zeitgenössische Lieder jener Zeit und eigene, kernige Mundart-Stückel, lassen sie Zeitzeugen zu Wort kommen wie Victor Klemperer, Erich und Zenzi Mühsam, Felix Fechenbach und

Oskar Maria Graf. Diese zeichnen Bilder vom revolutionären, zunächst unblutigen Geschehen, aber auch von Kurt Eisner. Der galt für viele als „das Schwert der Revolution. Er hat nicht nur einen, er hat 22 Throne in Deutschland gestürzt“. Klemperer schrieb als *Antibavaricus* für eine Leipziger Zeitung. Eisner war für ihn ein Kollege, Ex-Redakteur vom Berliner „Vorwärts“, „ein Preiß und Jud“. Klemperer fragte sich, was für ein Mensch der Ministerpräsident sei. Er beschreibt bei einer Versammlung „ein zartes, gebrechliches, gebeugtes Männchen, der rötliche Vollbart wechselt ins Grau, die Augen schauen nicht durch die Brillengläser, da ist nichts Geniales, da ist ein durchschnittlicher, verbrauchter Mensch. Nun schwie alles, hielt den Atem an. Bei Eisner ersetzt Witt Pathos. Wenn doch Pathos, dann mit Komik.“ Sodann zitiert er Kurt Eisner: „Ich spreche als Unabhängiger und als Verräter, nicht als Ministerpräsident. Folgen Sie Ihrer Meinung und lassen Sie uns einig sein.“

Diese lehrreiche und allseits kunstfertig gegebene Niederbayern-Premiere von „Rotes Bayern“ ist gelungen. Wells Kinder schlagen keinesfalls aus der Art, sind musikalisch, multiinstrumental und singgewandt wie der Papa, die lesenden Autoren und Schauspieler treffen exakt, diszipliniert und wandelbar den jeweils benötigten Tonfall und Genussschlag. Allerdings verlangten gerade deshalb knapp zwei pausenlose Stunden auch dem Publikum Konzentrationskondition ab.



Die Wellbappn: Jonas (v.l.), Tabea, Hans und Sarah Well. Unterstützt werden sie von Lukas Berk am Schlagwerk.